Nr. 205. Donnerstag, 7. September 1899. Jahrgang 118.

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

**Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 9. September.**

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. August d. J. dem Domdechant des Seckauer Domcapitels Dr. Alois Hebenstreit das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. September d. J. dem Oberingenieur im Ministerium des Innern Adalbert Stradal das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August d. J. den Concipisten der niederösterreichischen Finanz-Procuratur und Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Alfred Ritter von Wretschko zum außerordentlichen Professor des deutschen Rechtes und der österreichischen Reichsgeschichte an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor an der Marine-Unter-Realschule in Pola Wilhelm Miorini Edlen von Sebtenberg eine Lehrstelle an der Staats-Realschule im VI. Wiener Gemeindebezirke verliehen.

Der Ackerbauminister hat den Oberbergverwalter Josef Koršić von der Bergverwaltung Klausen zur Bergdirection Idria übersetzt.

Den 5. September 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück der italienischen, das XLVIII. und L. Stück der kroatischen, das LI. Stück der polnischen und kroatischen, das LIII. und LIV. Stück der kroatischen, das LV. und LXII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. September 1899 (Nr. 203) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 35 «Arbeiterwille» vom 31. August 1899.
Nr. 194 «Slovenski Narod».
Nr. 193 «Slovenec».
Nr. 19 «Deutsche Zeitung» (München) vom 19. August 1899 (19. Erntings 2012).
Nr. 123 «La Questione sociale» (Paterson N. J.) vom 5. August 1899.
Nr. 69 «Die Post» vom 30. August 1899.
Nr. 67 «Samostatnost» vom 23. August 1899.
Nr. 95 «Radikální listy» vom 22. August 1899.
Druckschrift «§ 14», unterschrieben mit «Z cisařského přípisu r. 1860» (Verlag F. Nezdara).
Nr. 24 «Kladenská Svoboda» vom 22. August 1899.
Nr. 18 «Lounské lidové listy» vom 26. August 1899.
Nr. 68 «Brüxer Zeitung» vom 26. August 1899.
Nr. 68 der Zeitschriften: «Egerer Nachrichten», «Falkenau-Königsberger Volkszeitung» und «Neudeker Nachrichten» vom 26. Erntings 1899.
Nr. 20 «Der Hammer», «Der Hammer, deutschvolkliches Arbeiterblatt» und «Deutschvolklicher Arbeiterführer» vom 26sten Erntings 1899.
Nr. 129 «Karlsbader Tagblatt» vom 27. August 1899.
Nr. 65 und 66 «Bote aus dem Egerthal» vom 23. und 26. Erntings 1899.
Nr. 68 «Ascher Zeitung» vom 26. August 1899.
Nr. 34 «Der westböhmische Grenzbote» vom 26. August 1899.
Nr. 68 «Tetschen-Bodenbacher Zeitung» vom 26. August 1899.
Nr. 34 «Lobositzer Zeitung» vom 25. August 1899.
Nr. 66 «Nordböhmische Volkszeitung» vom 26. August 1899.
Nr. 207 «Reichenberger Zeitung» vom 31. August 1899.
Nr. 21 «Freigeist» vom 30. August 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das montenegrinische Fürstenpaar in Constantinopel.

Aus Constantinopel wird der «Pol. Corr.» vom 1. d. M. geschrieben:

Mit mehrstündiger Verspätung, die durch einen Unfall des Kreuzers «Izmir» verursacht wurde, ist das montenegrinische Fürstenpaar, in dessen Begleitung sich auch Prinz Mirko befindet, gestern abends hier eingetroffen. Bei ihrer Ankunft in Dolma-Bagdsche wurden sie außer von den Delegierten des Sultans, dem Minister des Aeußern Tewfik Pascha, dem Chef des Militärcabinets des Sultans Marschall Schakir Pascha und dem Ceremonienmeister Abdul-Rezak Bey, vom ersten Dragoman ad interim der russischen Botschaft Herrn Majkow und vom ersten Dragoman der italienischen Botschaft Herrn Cangia begrüßt. Letzteres geschah mit Rücksicht auf die verwandtschaftlichen Beziehungen des montenegrinischen Fürstenhauses zum russischen und italienischen Hofe. Nach der Begrüßung erfolgte in Hofwagen die Fahrt nach Yildiz-Kiosk, wo der Empfang durch den Sultan stattfand, der einen sehr herzlichen Charakter getragen haben soll.

In der officiellen Verlautbarung über die Ankunft des montenegrinischen Fürstenpaares heißt es, dass «Seine Hoheit der Fürst von Montenegro hier eingetroffen sei, um die Gefühle der ehrfurchtsvollen Freundschaft, die er für Seine Majestät den Sultan hegt, persönlich zum Ausdrucke zu bringen.» Im allgemeinen gehen die Aeußerungen der türkischen Blätter über die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redewendungen nicht hinaus. «Um die guten Beziehungen, welche zwischen der Türkei und Montenegro bestehen, zu zeigen,» so hieß es in einem früheren türkischen Communiqué, «hat der Fürst von Montenegro die Absicht ausgesprochen, in die ottomanische Hauptstadt zu kommen, zu welchem Behufe der Sultan ihm den Kreuzer ‚Izmir' zur Verfügung gestellt hat.» Die Fassung dieser Meldung ließe eigentlich schließen, dass die Reise des Fürsten Nikolaus einen demonstrativen Charakter habe, was jedoch gerade von montenegrinischer Seite entschieden bestritten wird. Andere türkische Journale, wie der «Ikdam», sprechen die Ueberzeugung aus, dass dieser zweite Besuch des Fürsten in Constantinopel (der erste fand im Jahre 1883 statt) dazu beitragen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Montenegro zu befestigen. Es klingt jedoch eigenthümlich, wenn das Blatt dieser höflichen Phrase die Bemerkung hinzufügt, dass die erste Reise des Fürsten von Montenegro nach der türkischen Hauptstadt den Zweck hatte, die Ruhe an der türkisch-montenegrinischen Grenze, wo «einige Montenegriner mnnchesmal Zwischenfälle hervorrufen», zu sichern.

Die Reise des Fürsten im Jahre 1883 hatte bekanntlich zum Zwecke, die erwähnte Grenze überhaupt festzustellen, an welcher seitdem, trotz der damaligen Abmachungen, ziemlich häufig blutige Conflicte stattgefunden haben. Daran dürfte auch die diesmalige Reise des Fürsten Nikolaus aller Voraussicht nach nicht viel ändern.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. September.

Das «Fremdenblatt» erörtert die Bedeutung des Kaiseraufenthaltes in Reichstadt. Das glänzende militärische Schauspiel sei durch die Huldigungen, die dem Kaiser dargebracht wurden, durch die Kundgebungen treuer, dynastischer, österreichischer Gesinnung zu einer Reichsfeier geworden.

## Feuilleton.

### Zur Erinnerung an den Geschichtschreiber Paulus Diaconus.

Von P. v. Radics.

Die gelehrte Welt feiert soeben das Andenken an einen der hervorragendsten Gelehrten der karolingischen Zeit, an den Geschichtschreiber der Langobarden Paulus Diaconus, der vor 1100 Jahren das Zeitliche gesegnet und im altberühmten Benedictinerkloster Monte Cassino, in welchem er als Mönch die letzten Tage seines Lebens ununterbrochen in Studien und Arbeiten still und bescheiden, geehrt und geliebt von allen zugebracht, neben dem Capitelsaale zur letzten Ruhe gebettet worden.

Paulus Diaconus war um 720 bis 725 geboren, gehörte einem edlen langobardischen Geschlechte an, dessen Ahnherr Leupchis einst mit König Alboin aus Pannonien nach Italien gekommen war und sich in dem Herzogthum Friaul niedergelassen hatte — an den Ufern des Timavus lag nach des Paulus Grabschrift das Gut der Väter. Des Paulus Vater, Warnefried, hatte von seiner Gemahlin Theudelinda drei Kinder, eine Tochter, die schon in frühen Jahren ins Kloster gieng, und zwei Söhne: den Arichis, den Stammhalter des Geschlechtes, und Paulus, welch letzterer durch den berühmten Lehrer Flavianus die vorzüglichste Bildung erhielt und dann in den Priesterstand trat.

Paulus erscheint als Diacon des Aquilejer Patriarchats und als Notar des Königs Desiderius genannt und trat, wie schon erwähnt, schließlich in das Kloster zu Monte Cassino. Neben einer Reihe anderer meist geschichtlichen Arbeiten verfasste Paulus Diaconus sein berühmtestes Werk: «Die Geschichte der Langobarden», für alle Folgezeiten ein hervorragendes Quellenwerk nicht allein für die Geschichte des eigenen Landes und Volkes, sondern auch speciell unserer Heimat Krain.

So erscheint in doppelter Beziehung der Anlass geboten, an der Erinnerung für den Gefeierten auch an dieser Stelle theilzunehmen.

Es kann selbstverständlich in dem engen Rahmen dieser Zeilen nicht auf die einzelnen Stellen in diesem so vielfach hochinteressanten und vollwichtigen Geschichtswerke des näheren eingegangen werden, die sich auf unsere Heimat, auf örtliche Verhältnisse und Bewohnerschaft beziehen; nur das eine mag gleich vornherein hervorgehoben sein, dass schon unsere frühesten Historiker, dass Schönleben, Valvasor und Vodnik bei ihren Ausführungen über die ältesten Bewohner Krains das Zeugnis des so frühzeitigen Collegen, des gewichtigen Paulus Diaconus, anriefen und seinen Angaben folgten.

Eine Stelle in dessen vielcitiertem Werke ist es aber ganz besonders, welche die heimatliche Forschung in erster Linie anregt, nämlich die Stelle, welche direct die Bezeichnung «Karniola» führt. Man liest nämlich (Buch VI., Absatz 52): «Ratchis, der, wie schon bemerkt, Herzog von Friaul geworden war, unternahm mit seinen Mannen einen Feldzug nach Karniola, dem Lande der Slaven, tödtete eine große Anzahl der Slaven und verwüstete alles Land. Bei einem plötzlichen Ueberfall der Slaven konnte er seinen Speer nicht mehr aus den Händen des Waffenträgers nehmen und schlug den ersten, der ihm in den Weg kam, mit dem Stocke todt, den er gerade trug.»

Die Bezeichnung «Karniola» wird nun von den meisten heimatlichen Historikern, Valvasor an der Spitze, direct auf Krain bezogen, und es schreibt August Dimitz in seinem monumentalen Werke: «Geschichte Krains» (I. Seite 106): «Von Bedeutung ist obiger Feldzug des Ratchis für die Geschichte unserer Heimat, welche hier zum erstenmale als Carniola, Kleinkarnien, das von den Slaven am Ostabhange der Alpen besetzte Land, erscheint.»

Dagegen will unser verdienstvoller kritischer Forscher Herr Prof. Simon Rutar, der in einem längeren Essay («Letopis» der «Matica Slovenska» 1885, S. 288 bis 331) die Bedeutung des mehrgenannten Werkes von Paulus Diaconus für die älteste Geschichte der Slovenen einer gründlichen Erörterung unterzogen hat, den Namen «Karniola» auf das Land der Slovenen (Sclavorum patria) bezogen wissen, das sich im östlichen Friaul und südlichen Karantanien erstreckte. Doch gibt derselbe objective Forscher selbst zu, es sei möglich, dass man Paulus «Karniola» begrenzen könne vom oberen Isonzothale zum oberen Savethale, da ja auch Einhard in seiner «Vita Hludovici Imperatoris» zum Jahre 820 die Carnioler als Anwohner des Savestusses und nächste Nachbarn der Friauler bezeichnet hat.

Die Reichstädter Tage seien umsomehr als glückverheißendes Symptom zu begrüßen, «als sie mit der stets mehr empfundenen Nothwendigkeit zusammenfallen, durch die Reactivierung des Parlaments die Verfassung wieder in volle Wirksamkeit zu setzen und den nationalen Frieden mit den Deutschen anzubahnen. Die kaisertreuen Manifestationen im deutschen Theile Böhmens sprechen dafür, dass in der deutschen Bevölkerung dieses Landes das österreichische Gefühl wahrlich stark genug ist, um auch ihrerseits die Eröffnung des Friedenspfades durch Wohlwollen zu erleichtern, wenn die Gegenseite von dem bisherigen starren Non possumus abließe. Letzteres darf aber umso eher von den Mehrheitsparteien und insbesondere von den zunächst betroffenen Czechenführern erwartet werden, als die Ueberzeugung sicherlich bereits feststeht, dass die österreichische Verfassung, wie sie bisher allen Stürmen getrotzt hat, auch in Hinkunft alle Schwierigkeiten überwinden und gegen Obstruction und Staatsrecht sich schließlich siegreich behaupten wird.» Nach den Kundgebungen des österreichischen Gefühls im Norden Böhmens wäre jetzt auch der Augenblick der Erkenntnis gekommen, dass die Parteien nicht auf ihre Vortheile allein, sondern auch auf das Interesse und die Postulate des Reiches bedacht sein müssen, wenn sie nicht das Reich bemüssigen wollen, diese Beachtung sich zu erzwingen.

In einzelnen Blättern wurde eine Depesche aus Aussig publiciert, derzufolge der Stadtrath von Aussig es abgelehnt hätte, sich an dem Empfange des Herrn Handelsministers Freiherrn Dipauli, welcher Sonntag abends zur Besichtigung der dortigen chemischen Fabrik abgereist war, zu betheiligen. Demgegenüber ist das «Fremdenblatt» in der Lage, mitzutheilen, dass der Herr Minister den Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Aussig ausdrücklich telegraphisch und dringendst um Unterlassung jedes Empfanges gebeten hatte. Wenn nichtsdestoweniger eine Anfrage wegen Empfanges an den Stadtrath von Aussig gestellt worden sein sollte, so ist dies gegen den ausdrücklich ausgesprochenen Wunsch des Herrn Ministers geschehen, der bei derartigen Anlässen nicht jene Kreise bemüht, die mit seinen Ressort-Angelegenheiten nicht in Zusammenhang stehen.

Der «Politik» zufolge wird noch in diesem Monat ein Vorschlag, betreffend die Beschickung einer gemeinsamen Parteienconferenz zum Zwecke der Regelung der Sprachenfrage, erfolgen. Das Meritum der von Gautsch abgeänderten Sprachenverordnungen dürfte auch jetzt keine unüberwindlichen Differenzen ergeben, um der Forderung der Deutschen nach Aufhebung der Sprachenverordnungen zu entsprechen, ohne die Czechen zu verletzen. Dieser Aufgabe gelte der nächste Verständigungsversuch. Der erste Schritt werde gethan sein, sobald das Executivcomité der Rechten und der Vollzugsausschuss der Linken in eine gewisse, wenn auch lose Beziehung treten. Die Regierung würde das Resultat der gegenseitigen Aussprache abwarten.

Die Krise, welche im preußischen Staatsministerium infolge der Ablehnung der Canalvorlage seitens des Landtages ausgebrochen war, ist mit dem Rücktritte des Ministers des Innern Freiherrn von der Recke und des Cultusministers Dr. Bosse und mit der Ernennung ihrer Nachfolger zum Abschlusse gelangt. Freiherr von der Recke soll an Stelle des neuernannten Cultusministers Studt Oberpräsident von Westphalen werden; über die Zukunft des Herrn Dr. Bosse ist bisher noch nichts bekannt. Die beiden neuernannten Staatsminister Freiherr von Rheinbaben, Minister des Innern, und Studt, Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, gelten wie ihre Vorgänger als conservative Männer und haben sich den Ruf vorzüglicher Verwaltungs-Beamter erworben. Freiherr von Rheinbaben, der zuletzt als Regierungs-Präsident in Düsseldorf fungierte, war früher vortragender Rath im Finanzministerium und wurde als solcher von Dr. von Miquel außerordentlich geschätzt. Der neue Cultusminister Studt war, wie bereits erwähnt, Oberpräsident von Westphalen.

Die «Neue Freie Presse» knüpft an das Ableben des ehemaligen serbischen Regenten Jovan Ristić Bemerkungen über die großserbische Idee. Wie sich die Dinge auf der Balkanhalbinsel gestaltet haben, sei die großserbische Idee eine Gefahr für Serbien und ein Verrath an der Dynastie Obrenović. Die unabhängige Entwickelung der Balkanstaaten, von außen her durch keine Macht einseitig beeinflusst, sei die Bedingung ihrer Existenz und ihrer Wohlfahrt; die Störung dieser unabhängigen Entwickelung durch Partei-Ambitionen, deren letzte Tendenz nach außen gerichtet ist, vertrage sich mit der Ruhe Europas nicht und also auch nicht mit seinem Willen. Dies habe die Dynastie Obrenović besser erkannt als Ristić, und nachdem sie es erkannt hatte, war Ristić trotz all seiner historischen Verdienste um sie und um Serbien ein verlorener Mann.

Wie man aus Sofia meldet, sind durch Erlass des mit der Regentschaft betrauten Ministerrathes die Ergänzungswahlen für das Sobranje auf den 1. October anberaumt worden. Es sind 39 Abgeordnete zu wählen, da 19 Mandate durch Annullierung der ersten Wahl seitens des Sobranje, 2 durch Ableben und 18 durch das Freiwerden von Mandaten der mehrfach gewählten Abgeordneten erledigt worden sind. In Sofia werden, da die Minister Radoslawow und Tenew auf die ihnen daselbst zugefallenen Mandate verzichtet und diejenigen aus anderen Wahlbezirken angenommen haben, zwei Abgeordnete zu wählen sein.

Das «Vaterland» lenkt die Aufmerksamkeit auf die Erstarkung von Russlands Stellung in Ostasien. Es sei dort infolge seiner continentalen Machtverhältnisse unangreifbar und seine neuen Erwerbungen bieten ihm maritime Vortheile, die keiner anderen seefahrenden Macht zugebote stehen. Ohne Russlands Zustimmung könne nichts in den ostasiatischen Gewässern unternommen werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine Expedition zur Erforschung der — Kartoffel.) Eine nahezu unbekannte Pflanze nennt Dr. Eduard Hahn in Berlin die — Kartoffel. Man kennt nämlich dieselbe z. B. nicht so gut wie die unnützen Orchideen, von denen 2000 Arten in Europa cultiviert werden. Man hat die Kartoffel namentlich noch nicht in ihrer Heimat, in Peru und Bolivia, erforscht, wo es wahrscheinlich Sorten gibt, die nicht so schnell entarten, wie die unseren. Der größte Mangel unserer Kartoffel ist ihre geringe Haltbarkeit; da sie vor der neuen Ernte verdirbt, kann man gute und schlechte Ernten nicht ausgleichen, man sucht deshalb bei uns mit Eifer nach Conservierungsmitteln und wendet ja auch einige Methoden an. Aber die Indianer von Peru und Bolivia wissen seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden die Stärke ihrer Knollenpflanzen zu conservieren, und ihre Mittel dürften einfacher und brauchbarer sein, als was bei uns erfunden wurde. Dr. Hahn macht den sehr erwägenswerten Vorschlag, dass eine kleine Expedition nach den genannten Ländern entsendet werden möge, um die dortigen Knollenpflanzen, besonders die Kartoffelarten, ihre Anbaumethoden und namentlich die hochinteressanten Stärkepräparate an Ort und Stelle zu untersuchen. Ein Landwirt und ein Chemiker müssten bei der Expedition sein. Jedenfalls würde eine Bereicherung der Wissenschaft erzielt, vielleicht aber auch eine wirtschaftliche Förderung; der Gewinn einer neuen Anbaupflanze ist ja vom allergrößten Werte, wie die Geschichte der Kartoffel selbst zeigt. Zur Zeit der großen Kartoffelkrankheiten, im Nothjahre 1847 und den folgenden Jahren, hat man in aller Eile Versuche mit anderen südamerikanischen Knollenpflanzen gemacht; die Oka (oxalis tuberosa) wurde in Paris und Belgien in den Handlungen geführt und fand einige Anerkennung, die Ysano oder Mayna (Tropaeolum tuberosum) wurde in den Fünfziger Jahren in Belgien cultiviert, auch der Ulluco («die glatte Kartoffel») kam in Frage. Ein gründliches Studium haben aber damals diese Pflanzen nicht gefunden, und deshalb verdient die Anregung Dr. Hahns wohl Beachtung.

— (Trunkenbolde unter den Insecten.) Dass die Neigung zu alkoholischen Getränken nicht auf die Menschen beschränkt ist und bei Thieren nicht allein unter den höheren vorkommt, sondern auch bei den Insecten, kann man leicht aus der Vorliebe erkennen, mit der Fliegen sich auf unbewacht und offen stehen gelassene Gefäße mit Bier oder Wein stürzen. Noch deutlicher wird dies aber bei den nicht so seltenen Pflanzen, auf denen, noch während sie leben, unter Zuthun von gewissen Mikroben eine Vergährung eines Theiles des in ihnen enthaltenen Zuckers stattfindet; bei dem auf diese Weise entstandenen Alkohol sammeln sich ganze Scharen von Insecten aller Art. Hummeln, namentlich Hirsch-, Nashorn- und viele andere Käfer. Sie thun sich an dem wohlschmeckenden Alkohol nicht etwa in maßvollem Genusse gütlich, sondern man kann an den Thieren die verschiedenen Stadien des Berauschtseins verfolgen. Erst werden sie ungemein lebhaft, schwärmen ungewöhnlich herum, dann zeigen sie eine auffällige Müdigkeit und Schwerfälligkeit der Bewegungen, um schließlich in einen tiefen Schlaf zu verfallen. Aber dieser Schlaf wird ihnen vielfach zum Verderben; denn Insectensammler, welche von dem Standort einer oder gar mehrerer solcher alkoholbildenden Pflanzen Kenntnis bekommen haben, begeben sich mit Vorliebe an diese Stellen, um unter den im Rausch eingeschlafenen Thieren reiche Beute für ihre Sammlungen zu erhalten.

— (Die Leistungen des Telegraphen in Rennes) werden als ganz besonders hervorragend bezeichnet. In der That werden durchschnittlich an jedem

## Die Marquise.

Roman von **Emile Richebourg.**

Autorisierte Bearbeitung.

(25. Fortsetzung.)

«Davon zu sprechen wird immer noch Zeit sein, wenn der Moment dazu gekommen ist!» versetzte Blaireau. «Was hast du übrigens für Pläne?»

«Ich möchte ein ordentlicher Mensch werden!» stieß Renard aus. «Ich habe das Bagno einmal gesehen und möchte um alles in der Welt nicht dorthin zurück. Was ich bin, das hast du aus mir gemacht. Ich musste stets dein Helfershelfer, dein Werkzeug, dein Sclave sein bei all den Schurkereien, aus denen dein ganzes Leben sich gleichsam zusammensetzt. Und trotz alledem wurdest du reich, spielst du eine gewisse Rolle in der Welt. Ich hingegen — ich besitze keinen Heller; ich bin und bleibe, was ich immer war: dein Lakai und ein Galeerensclave!»

«Willst du es mir am Ende zum Vorwurf machen, dass du dich hast erwischen lassen?» gab Blaireau ihm mit schneidender Schärfe zur Antwort. «Ein jeder Mensch ist doch einzig und allein selbst seines Glückes Schmied!»

Renard lachte kurz und hart.

«Oder wenn es nicht von selbst kommen will, wie es soll, so corrigiert man sein Glück!» versetzte er höhnisch. «O, ich weiß, was ich weiß!»

«Das soll heißen?» fragte Blaireau scharf.

«Nichts!» gab jener trocken zurück. «Ich mache dich nur darauf aufmerksam, dass ich, wenn das hier mit der ‚Marquise' zu Ende ist, sehr stark auf meinen alten Freund Blaireau rechne!»

«Er wird unbequem, ich muss mich auch seiner entledigen!» dachte Blaireau. Dann erhob er sich. «Es ist spät!» sprach er, auf die Uhr blickend, laut. «Ich muss nach der Stadt zurückkehren. Vermuthlich komme ich im Laufe der Woche wieder!»

Und mit einem kurzen Händedruck verabschiedete er sich von seinem Helfershelfer und schlug den Weg nach dem Bahnhof ein.

Renard verschloss hinter ihm die Gartenpforte und nahm dann seinen Platz unter dem Kastanienbaum wieder ein, wo er indes kaum eine Viertelstunde, grübelnd und rauchend, gesessen hatte, als er durch ein Knistern und Krachen in dem Baumgeäst aufgeschreckt wurde.

«Ein Eichkätzchen oder ein verspäteter Vogel!» dachte er jedoch, ruhig weiter rauchend.

Da tauchte, von ihm ungesehen, an der jenseitigen Mauer eine Gestalt auf, welche ein Wurfnetz in den Händen hielt. Langsam und sicher lenkte sie dasselbe derart, dass Renard darin gefangen werden musste und die Gefahr erst erkannte, als es zu spät war, sich aus derselben zu befreien.

Er schrie laut auf, aber das nützte ihm nichts; er verwickelte sich mehr und immer mehr in dem Maschenwerk des Netzes und fiel endlich zu Boden. Da glitten zwei Gestalten über die Mauer und zur Erde nieder und knebelten Renard, während nun seinerseits auch der Mann, der das Wurfnetz gelenkt hatte, sich über die Mauer schwang.

Es war umsonst, dass Renard sich widersetzte. War schon einer gegen drei ein hoffnungsloser Fall, um wieviel mehr, da dieser eine von vornherein machtlos gemacht worden war. Mit aller Seelenruhe vollführten die Männer, ungeachtet seines Tobens, denn auch ihr Werk und trugen ihn, regungslos wie er war, hierauf ins Haus.

Dort warfen sie ihn in das erstbeste Gemach und machten sich daran, das Haus zu durchsuchen.

In den ebenerdigen Räumen fanden sie kein lebendes Wesen; so begaben sie sich in das erste Stockwerk und schließlich auf den Boden. Aber alles umsonst. So stiegen sie wieder hinab und entdeckten nun endlich eine kleine, schmale Treppe, welche in unterirdische Räume zu führen schien. Langsam und vorsichtig stiegen sie hinab in Keller, in denen sie wohl altes Gerümpel, aber kein menschliches Wesen fanden. Schon wollte ihnen alle Hoffnung entsinken, hier zu finden, um was sie hierher gekommen waren, da — was war das? Eine eiserne Thür bot sich plötzlich ihren Blicken dar. Wie aber dieselbe öffnen? Wo mochte der Schlüssel dazu zu finden sein?

«Der Mann hat ihn sicher in einer seiner Taschen,» bemerkte einer der Männer, und kurzerhand beschloss man, die Taschen Jean Renards zu durchsuchen. Die Männer eilten wieder hinauf in das ebenerdige Stockwerk und nach kurzem Suchen fanden sie hier wirklich einen großen, schweren Schlüssel und die zornig verzerrten Züge des Geknebelten verriethen nur zu deutlich, dass seine Ueberwältiger den richtigen Schlüssel entdeckt haben mussten.

Zum zweitenmale stiegen sie hinab, drangen sie vor bis an die eiserne Thür und — der Schlüssel passte ins Schloss. Zweimal musste derselbe umgedreht werden, dann ließ die Thür sich schwerfällig öffnen, doch trotz der Laterne, welche sie in den Händen trugen, währte es einige Zeit, bevor die Eintretenden sich hinreichend an die Finsternis gewöhnt hatten, um das erkennen zu können, was unmittelbar vor ihnen war.

(Fortsetzung folgt).

Verhandlungstage von Rennes aus 450.000 Worte nach allen Weltgegenden telegraphiert. Den Record der längsten Depeschen ins Ausland haben die amerikanischen Berichterstatter, und unter diesen steht der Correspondent der «Chicago Tribune» obenan, der tagtäglich für etwa 8000 Francs telegraphiert. Die deutschen und österreichischen Correspondenten haben ihre englischen Collegen mit ihren Telegrammen weit überflügelt. Einzig in seiner Art ist aber der «Figaro», dessen stenographischer Bericht bereits um 4 Uhr nachmittags in Paris erscheint und dessen Auflage jetzt 200.000 Exemplare erreicht.

— (Lord Rosebery) liebt die alten Bücher vielleicht noch mehr als die Macht. Man sieht ihn oft bei den Büchertrödlern von Edinburg, wo er voll Entzücken alte Exemplare betrachtet und durchblättert. Er schreckt vor keinem Opfer zurück, um sich seltene Bücher zu verschaffen, und seine Sammlung zählt bereits sehr merkwürdige Stücke. Aber Lord Rosebery ist nicht der einzige Mann in Schottland, der solche «Scharteken» liebt. Das hat er jüngst zu seinem Leidwesen erfahren müssen. In einem Localblatt erschien eine Annonce, in welcher ein seltenes Werk über die Grafschaft Aberdeen zum Verkauf gestellt wurde. Lord Rosebery dachte: «Ich werde das Buch Montag früh kaufen» (die Annonce war Samstag erschienen). Ein Bücherfreund aus Edinburg dachte aber etwas Aehnliches: «Ich werde Montag in aller Früh das Buch durch meinen Diener für mich kaufen lassen.» Da die Diener gewöhnlich früher aufstehen als die Herren, hatte der Kammerdiener des Bücherfreundes das Buch schon bei Tagesanbruch erworben. Eine Stunde später erschien Lord Rosebery persönlich. Man sagte ihm, dass ihm schon jemand zuvorgekommen war, und nannte ihm den Namen seines «Concurrenten». Lord Rosebery eilte zu ihm. Aber seine Bitten waren umsonst. Der glückliche Besitzer des Buches über Aberdeen erklärte sich bereit, seinem berühmten Collegen in der Bibliophilie das Buch zu leihen, aber verkaufen wollte er es um keinen Preis.

— (Etikette im australischen Hinterwalde.) Man schreibt aus London: Ein Engländer, der das Innere Australiens bereist hat, theilt einen amüsanten Auszug aus den Statuten eines dortigen geselligen Vereines mit. Die Statuten sind ihm nebst einer Einladung zum dritten Wintertanz des Vereines zugeschickt worden. Sie lassen tief blicken. Hier ein paar der wichtigsten Paragraphen: § 3. Kein Herr darf mit derselben Dame zweimal hintereinander tanzen. § 4. Der von diesem Verein adoptierte Tanzstil soll der englische Stil sein. Der von einigen Mitgliedern bisher befolgte Stil, beide Hände auf die Schultern ihrer Dame zu legen und dann mit geschlossenen Augen herumzuwalzen, ist streng verboten. § 5. Jedes Vorausengagieren, bevor der Ausschuss den jemaligen Tanz anzeigt, ist verboten. § 6. Jede Dame, die einem Herrn einen Tanz abschlägt, darf diesen Tanz nicht mit einem anderen Herrn tanzen, sondern muss ihn aussitzen. § 7. In allen Streitigkeiten hinsichtlich der Plätze entscheidet der Ausschuss. § 9. Rauchen im Tanzsaal und ein Bewerfen der Musik und der Ausschussmitglieder mit Brot- oder Papierkügelchen ist streng verboten.

— (Ein Nachkomme Muhameds.) In Zanzibar hält sich zur Zeit eine merkwürdige Persönlichkeit auf. Der Mann nennt sich Aga Khan und wird für einen directen Nachkommen der Tochter Muhameds gehalten und als solcher von einer in Zanzibar ziemlich zahlreich vertretenen Secte der Muhamedaner, den sogenannten Khojas, als Gott verehrt. Seine Anwesenheit hat die Leute zum Theil wie berauscht gemacht. Von allen Seiten fließen ihm Geschenke zu; der eine schenkt 50.000 Rupien, der andere 20.000 und so fort. Man nimmt an, dass die Summe, welche Aga Khan von Zanzibar mit hinwegnimmt, sich auf eine halbe Million belaufen wird. Unter dieser Freigebigkeit leidet das Geschäft natürlich erheblich. Die Leute sind zum Theil so fanatisch, dass sie sich geradezu arm schenken, um hernach vielleicht ihren Zusammenbruch anzumelden. Aga Khan kommt von Europa, wo er mehrere Monate sich aufgehalten hat. Später geht er nach der Küste Deutsch-Ostafrikas, um auch dort seinen Anhängern sich zu zeigen. Sein eigentlicher Sitz ist Bombay. Dort hat er auch seine meisten Anhänger. Er ist noch ganz jung, spricht fließend englisch und französisch und führt den Titel «His Highness» (Se. Hoheit). Die englische Regierung kommt ihm seiner Macht und seines Ansehens wegen mit der größten Zuvorkommenheit entgegen; von den Europäern in Zanzibar dagegen wird er völlig übersehen.

— (Verhaftung per Motorwagen) dürfte, wie aus Berlin gemeldet wird, das Neueste aus dem Zeitalter der Elektricität sein. Der Ingenieur X. von der elektrischen Straßenbahn in Zabrze wurde auf einer Radtour hinter Gwosdeck von vier Strolchen angefallen und geprügelt. Als es ihm gelungen, wieder aufs Rad zu kommen, fuhr er schleunigst in das nahe Depot der Straßenbahn, bewaffnete vier Mann mit Kabelenden, ein Motorwagen wurde bestiegen und nun gieng's auf die Jagd, welche denn auch am Beuthener Wasser das «Wild» stellte. Die vier Strolche erhielten zuerst die Prügel zurück, dann wurden sie auf den Wagen gebracht und der Extrazug gieng direct nach dem Gleiwitzer Polizeiamt im Geschwindtempo ab. Hier nahm man die Insassen des Sonderzuges einstweilen in Quartier. Die ganze Jagd fin de siècle hat kaum 20 Minuten gedauert.

— (Ein Fahnen-Record.) Der stattlichen Sammlung «sensationeller» Records in Amerika fehlte nur einer. Aber nun ist auch dieser geschaffen worden. Ein Fräulein Josefine Mulford aus Madison (New-Jersey) hat zur Erinnerung an den spanisch-amerikanischen Krieg die größte Fahne der Welt angefertigt. Diese Riesenfahne, die augenblicklich in Newyork ausgestellt wird, ist 30 Meter lang und 18 Meter 90 Centimeter breit. Das Feld, welches das Sternenbanner der Vereinigten Staaten trägt, ist 12 Meter 20 Centimeter lang und 10 Meter 67 Centimeter breit. Die gute Dame hat bei der Anfertigung der Fahne 325.000 Nadelstiche gemacht, kommt also gerade ein Nadelstich auf jeden Soldaten oder Matrosen, der an dem Kriege theilgenommen hat.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht dem Professor am hiesigen Staats-Untergymnasium Herrn Dr. Laurenz Požar behufs Leitung der höheren Mädchenschule einen Urlaub auf die Dauer des Schuljahres 1899/1900 bewilligt. — Der definitive Lehrer und Schulleiter Herr Franz Zupančič in Radovica wurde in gleicher Eigenschaft für die Volksschule in Stommern in Steiermark ernannt. —o.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass laut des Berichtes des k. u. k. Generalconsulates in Sofia vom 28. August l. J., Z. 5199, der Stab der fürstl. bulgar. Flotte am 11. d. eine in der Kanzlei des Flottenstabes zu Varna stattfindende Offertverhandlung zur Lieferung von verschiedenem Eisen- und Metallmaterial, diversen Instrumenten, Holzmaterial und Gegenständen der Textilbranche, welche in Varna und Rustschuk abzuliefern sind, ausgeschrieben hat. Die Superlicitation findet am darauffolgenden Tage statt. Der ungefähre Wert der Lieferung beläuft sich auf 30.000 Francs, und die Caution beträgt 1500 Francs. Die Theilnehmer an der Offertverhandlung müssen sich dem Gesetze für öffentliche Submissionen sowie jenem für die Versorgung der Wehrmacht mit Ausrüstungs- und Equipierungs-Artikeln unterwerfen. Die näheren Lieferungsbedingungen, des cahier des charges 2c. können an allen Werktagen in der Kanzlei des Flottenstabes zu Varna eingesehen werden.

— (Zu den Manövern.) Im Amtsblatte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt wurden die bei den Vormanövern im Monate September d. J. in diesem Bezirke in Aussicht stehenden Truppenbewegungen bekanntgegeben, wie folgt: «In der Zeit vom 4. bis 9. September wird circa eine Infanterie-Truppendivision, bestehend aus circa 8 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen, 4 Batterien (wahrscheinlich in Brigade-Staffeln, 4 Bataillone, 1 Schwadron, 2 Batterien) von Turrach kommend bis Feldkirchen vorrücken, d. i. circa 4300 Mann, 140 Officiere und 350 Pferde per Brigade. Am 4., 5., 6. 7., 8. und 9. September wird die 6. Infanterie-Truppendivision zwischen Klagenfurt, Pörtschach, Moosburg, Feldkirchen und Villach manövrieren, also circa 9000 Mann, 300 Officiere und 700 Pferde. Am 14., 15. und 16. September wird auf der Linie Himmelberg, Feldkirchen, Moosburg, Pörtschach ungefähr ein Corps, also 26.000 Mann und 1800 Pferde, vereinigt sein.»

— (Berechtigung zum Verkaufe von Heilmitteln.) Anlässlich eines speciellen Falles hat das k. k. Ministerium des Innern nach gepflogenem Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium entschieden, dass Tinctura chinae composita, Seidlitzpulver und Acetum aromaticum dem Verkaufe in Apotheken vorbehalten sind, und dass die Mixtur «Magentropfen», welche Aqua laurocerasi und Tinctura strychni (nucis vomicae) enthält, dann Kreosot außerhalb der Apotheken nur unter den Beschränkungen der Ministerialverordnung über den Giftverkehr in den Apotheken ebenso wie das Xeroform (Bismuthum tribromphenilicum) nur über ärztliche Verschreibung abgegeben werden dürfen. Aloë und Oxalsäure sind nicht als Gifte im Sinne der Ministerialverordnung vom 21. April 1876 zu betrachten; das erstere ist ein scharf wirkendes Mittel, dessen Verkauf nur in Apotheken, und zwar nicht ohne ärztliche Verschreibung stattfinden darf, die Oxalsäure hingegen ein gesundheitsgefährliches chemisches Präparat, welches laut § 15 der eben citierten Ministerial-Verordnung in Gefäßen mit einer deutlichen Aufschrift des Inhalts aufzubewahren und von Genuss- und Heilmitteln fernzuhalten ist.

— (Zum Baue des Landesgerichts-Gebäudes.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden die Pläne für den in Laibach auszuführenden Neubau eines Landesgerichtsgebäudes und Gefangenhauses kürzlich vollendet und ist das Baucomité bereits um die Baubewilligung eingeschritten. An der Hauptfaçade des zweistöckigen Gebäudes werden 21 und an den Seitenfaçaden je 19 Fenster vorhanden sein. Die Mitten werden mit entsprechend erhöhten Dachbalustraden und die Ecken mit zierlichen Thürmchen versehen werden. —o.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 5. d. M. fanden unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Guido Schneditz folgende Verhandlungen statt: 1.) Gegen den 18 Jahre alten Kaischlerssohn Andreas Nastran aus Trata, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen schwerer körperlicher Beschädigung des Franz Sekne von Michelstetten. (Als Ankläger fungierte der k. k. Staatsanwalts-Substitut Herr Victor Verderber.) Am 14. Februar nachmittags bewarfen sich Burschen aus Trata und Michelstetten mit Schneeballen. Nastran entlieh von Anton Selan eine Hacke, um damit die Schneeballen abzuwehren. Als ihm sohin Franz Krepar einen solchen zuwarf, schleuderte Nastran die Hacke nach demselben, ohne ihn jedoch zu treffen, weil Nastran beim Wurfe ausglitt, Krepar aber davonlief. Desgleichen schleuderte Nastran die Hacke gegen Sekne. Dieselbe traf Sekne am rechten Knöchel in der Weise, dass er dauernd berufsunfähig wurde. — Nastran wurde der Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens nach § 335 des St. G. schuldig gesprochen und unter Anwendung des § 266 des St. G. zu drei Wochen Arrestes verurtheilt. — 2.) Gegen den 16 Jahre alten Schneidergehilfen Franz Juhant aus Klanc, Gerichtsbezirk Stein, wegen am Kaischlerssohne Anton Glavač von Kapljavas begangenen Todtschlages. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt Franz Trenz. Am 29. Juli kamen mehrere Burschen aus Kapljavas in das Gasthaus des Thomas Pavlin, unter denselben auch Juhant und Glavač. Im Gasthause war alles ruhig, und die Burschen verließen dasselbe gemeinsam, blieben dann an der Ecke desselben stehen und sangen. Da kam Valentin Lah und hieß Juhant schlafen gehen, indem er bemerkte, Juhant habe früher gedroht, dass er jemand erstechen oder erschlagen müsse. Juhant entfernte sich darauf. Bald nach ihm machte sich auch Glavač auf den Weg. Plötzlich kehrte derselbe mit einer tiefen Wunde am Halse zu den Burschen zurück und erzählte ihnen, Juhant habe ihm einen Messerstich versetzt. Eine Stunde später starb er an Verblutung. — Juhant wurde des Verbrechens des Todtschlages nach § 140 des St. G. schuldig befunden und nach § 142 St. G. unter Anwendung des § 338 St. G. zu vier Jahren schweren Kerkers mit einer Faste alle 14 Tage, mit einsamer Absperrung in dunkler Zelle und hartem Lager am 29. Juli jeden Strafjahres verurtheilt. —l.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach.) Am 6. d. M. um 3 Uhr 51 Minuten morgens verzeichneten alle Instrumente der Warte ein mäßig starkes auswärtiges Beben. Die Bewegung hielt am Mikroseismographen durch 9 Minuten an mit einem Hauptausschlage von 4·5 mm. Die Richtung war vorherrschend SO.-NW. Distanz des Ursprungsortes bei 1000 km. B.

— (Controlsversammlungen für die Mannschaft der k. k. Landwehr im politischen Bezirke Rudolfswert.) Die diesjährigen Controlsversammlungen für die Mannschaft der k. k. Landwehr finden im politischen Bezirke Rudolfswert wie folgt statt: Am 14. October in Rudolfswert, am 16ten October in Seisenberg und am 17. October in Treffen für die Mannschaft aus den gleichnamigen Gerichtsbezirken. Nachdem heuer infolge einiger Aenderungen des Controlsversammlungs-Planes sowohl die Controlsversammlungen des stehenden Heeres als auch die der Landwehr im Verwaltungsbezirke Rudolfswert auf den 14., 16. und 17. October in einem und demselben Gerichtsbezirke zusammentreffen, wurde, um Störungen bei diesen Amtshandlungen zu vermeiden, sowie ob Mangels an entsprechenden Räumlichkeiten in der Stadt Rudolfswert verfügt, dass die auf den 14. October aus der Gemeinde St. Michael-Stopič zur Controle verpflichteten Reservemänner und Urlauber des stehenden Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine in Kandia sich um die anberaumte Stunde zu versammeln haben werden, woselbst in einem geeigneten Locale die Controle vorgenommen werden wird. Die Nachcontrole für die Mannschaft der Landwehr wird am 20. November in der Landwehr-Kaserne in Laibach abgehalten werden. —e—

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in Großberg und Deutschdorf, politischer Bezirk Loitsch, herrschenden Ruhrepidemie geht uns die Nachricht zu, dass dieselbe im allgemeinen im Rückgange begriffen ist, indem die Zahl der Neuerkrankten im Verhältnisse zu der durch Genesung oder Tod in Abfall gekommenen Kranken eine geringe ist und sich nur noch auf 14 beläuft. Hingegen tauchte diese Krankheit im Verlaufe der letzteren Zeit auch im Orte Pfarrdorf auf, woselbst sich bisher 2 Krankheitsfälle ereigneten. Seit dem Ausbruche dieser Epidemie erkrankten im ganzen 43 Personen, von denen 6 Kinder gestorben sind. —o.

* (Verunglückt.) Laut Anzeige des Bahnstationsamtes Krainburg stürzte am 4. d. M. um 6 Uhr abends der mit einer Arbeiterpartie per Bahnwagen vom km 72⅝ der Strecke Tarvis-Laibach in die Station

Krainburg zurückkehrende Bahnarbeiter Matthias Košir bei km 72·8 vom Bahnwagen ab, kam unter die Räder und erlitt derartige Verletzungen, dass er auf der Stelle todt blieb. —r.

— (Bildung eines Feuerwehrvereines in St. Ruprecht.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat mit dem Erlasse vom 23. August 1899, Z. 4245, die Bildung des Vereines «Prostovoljna požarna bramba» mit dem Sitze in St. Ruprecht nach dem Inhalte der vorgelegten Statuten genehmigt. —c.

= («Mestni Dom» in Laibach.) Morgen vormittags wird der auf dem Kaiser Josefs-Platz sich erhebende stattliche Bau des «Mestni Dom» in feierlicher Weise geweiht und sodann seinem Zwecke übergeben werden. Der generelle Plan für das im Renaissancestile gehaltene Gebäude wurde von den Architekten M. und C. Hinträger ausgearbeitet, während die Detailpläne vom städtischen Bauadjuncten Koch, der auch mit der Bauleitung betraut war, angefertigt wurden. Mit dem Bau war im August vorigen Jahres begonnen worden. Die Maurerarbeiten, welche der Firma Faleschini & Schuppler übertragen worden waren, mussten derart gefördert werden, dass der Bau trotz eingetretener Hindernisse (u. a. eine größere Terrainrutschung am Schlossbergabhange) noch im vorigen Jahre unter Dach gebracht wurde. Da auch die übrigen Bauarbeiten flott vonstatten giengen, konnte der stattliche Bau binnen Jahresfrist fertiggestellt werden. Sämmtliche Arbeiten wurden von heimischen Gewerbetreibenden besorgt, und zwar die Tischlerarbeiten von den Bautischlern Petrin in Laibach und A. Pezdič in Laufen, die Zimmermannsarbeiten von Lehner, die Schlosserarbeiten von Oman, die Spenglerarbeiten von Jainschigg, die Anstreicherarbeiten von Makovec, die Zimmermalerarbeiten von Staré und die Brettelböden von Guzelj in Bischoflack. Was die innere Eintheilung des Gebäudes betrifft, befindet sich im Parterre zunächst ein großes Geräthedepôt (300 m²) für die freiwillige Feuerwehr, das Wachlocale mit Telephonstation, der Raum für die Dampfspritze, den Tender und Schlauchwagen, das Bad für die Schläuche, der Schlauchthurm, welcher theilweise in den Hof hineinragt und offen in den dritten Stock reicht; derselbe ist an der Außenfläche mit Lärchenpfosten verschallt und dient gleichzeitig als Steigerthurm. Um auch Uebungen am Dache zu ermöglichen, ist ein Theil des Daches mit Blech gedeckt und mit Holz verschallt. Weiters befinden sich im Parterre die Werkstätte für die Feuerwehr, die Gerätekammer, zwei Locale für die Rettungsstation, die Wagenremise, ein Stall für 4 Pferde, für die städtische Polizei eine Wachstube und ein Inspectionszimmer, und endlich eine große Werkstätte und Magazine des städtischen Elektricitäts- und Wasserwerkes. Im ersten Stockwerke befindet sich der Saal mit 300 m², der für verschiedene Vereinsversammlungen, Wahlen, öffentliche Vorträge ꝛc. bestimmt ist. Der Saal hat reiche elektrische Beleuchtung und weist eine von A. Pezdič in Laufen stilgerecht hergestellte Cassettendecke auf. Die prächtigen Decorationen wurden in der k. k. Gewerbeschule hergestellt und von der Firma Naglas hübsch arrangiert. Anschließend an den Saal befinden sich zwei Conferenzzimmer, drei Wohnungen für verheiratete Feuerwehrmänner, dann Schlaf- und Waschräume sowie die Küche und Speise für 12 Mann der städtischen Sicherheitswache. Im zweiten Stockwerke befinden sich unter anderem die Kanzlei des Elektricitäts- und Wasserwerkes, Wohnungen für den Polizeiwachtmeister und den Exerciermeister der freiwilligen Feuerwehr und mehrere verheiratete Feuerwehrmänner. Der Bau ist mit einem Decorationsthurm gekrönt, in welchem eine elektrische Uhr angebracht werden soll. Zu Feuerwehrzwecken ist der Neubau mittelst Kabel mit dem Schlossberg verbunden und befindet sich im Hofe eine große Alarmglocke. Die Baukosten des «Mestni Dom» dürften sich auf circa 120.000 Gulden belaufen.

— (Von der Golica.) Die Sommerwirtschaft auf der Golicahütte wird Sonntag den 10. d. M. abends geschlossen werden. Die Hütte kann auch nach dem 10. September ohne besondere Umständlichkeiten benützt werden. Nichtmitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins lassen sich zu diesem Zwecke am besten vom Hüttenaufseher Franz Klinar beim Karlsstollen ober Alpen zur Hütte begleiten; als Entlohnung ist, wenn nicht übernachtet wird, 1 fl., wenn übernachtet wird, 1 fl. 50 kr. zu entrichten. Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins, welche die Hütte ohne Begleitung eines autorisierten Führers oder Trägers besuchen wollen, können den Hüttenschlüssel in der Thalstation beim Karlsstollen gegen Beobachtung der bestehenden Schlüsselordnung entleihen.

— (Radwettfahren.) Mit Beziehung auf die gleichnamige Notiz vom 30. v. M. kommt uns die Mittheilung zu, dass das am 3. d. M. wegen ungünstiger Witterung unterbliebene Straßen-Zeitfahren Jessenitz-Landstraß und retour unter den gleichen Bestimmungen am 8. d. M. um 2 Uhr nachmittags stattfinden wird. —c.

— (Ertrunken.) Der 68jährige, total gebrechliche Bettler Martin Lavrinc aus Unterhötitsch, Gemeinde Hötitsch, begab sich am verflossenen Dienstag nachmittags gegen 1 Uhr an das naheliegende Saveufer, um im Saveflusse zu waschen. Hiebei dürfte derselbe von dem an jener Stelle ziemlich abschüssigen Ufer ausgerutscht und, der Lage nach zu schließen, kopfüber in die Save gestürzt sein, denn man fand ihn eine Stunde später todt im Wasser und nur die Füße ragten aus demselben hervor. Ein fremdes Verschulden am Tode des Verunglückten ist ausgeschlossen. —ik.

— (Rauferei mit tödlichem Ausgange.) Sonntag den 3. d. M. machte eine Gesellschaft, bestehend aus beiläufig 20 meist unter 20 Jahre alten Burschen aus Rann, einen Ausflug nach Videm und zur Wallfahrtskirche St. Rosalia bei Gurkfeld. Nachmittags schafften sich die Burschen in einem Gasthause in Videm zwei Fäßchen Bier an, welches sie gemeinschaftlich austranken. Auf dem Heimwege zur Bahnstation gerieth die Gesellschaft, angeblich wegen Differenzen bei der Bezahlung der Zeche, in einen Streit, welcher vor dem Stationsgebäude in eine Rauferei ausartete. Während der Rauferei zog einer der Raufenden, Namens Grubič, sein Messer und verletzte damit zwei Burschen, die Brüder Zorko, lebensgefährlich, indem er ihnen Stich- und Schnittwunden am Halse und an der Brust beibrachte. Von den Verletzten blieb einer auf der Stelle todt, der zweite wurde schwer verletzt ins Spital nach Rann gebracht, wo er, wie man heute vernimmt, auch gestorben ist. Kurz nach dieser Schlächterei fuhr der Zug in die Station ein und mehrere Burschen, darunter auch der Thäter, fuhren mit demselben nach Rann ab. Die aus Gurkfeld herbeigeeilte Gendarmeriepatrouille fand nur den Leichnam des Ermordeten am Platze liegen und schaffte denselben in die Videmer Todtenkammer. Der Thäter stellte sich sofort nach seiner Ankunft in Rann freiwillig dem Gerichte. Die Einlieferung der übrigen Betheiligten wird durch die Ranner Gendarmerie erfolgen. —c.

* (Todtschlag.) Am 4. d. M. gegen 4 Uhr früh wurde der Bursche Matthäus Pavlič aus Veldes unweit des Hauses der Marianne Korošec in Retschitz, worin er mit mehreren Burschen gezecht hatte, lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Pavlič ist seinen Verletzungen am 4. d. M. erlegen. Der That verdächtig erscheinen Lorenz Kapus und Josef Korošec aus Retschitz. Dieselben wurden den zuständigen Bezirksgerichten eingeliefert. —r.

— (Der 9. 9. 99.) Auf den kommenden Samstag freuen sich die Briefmarkensammler, besonders die Sammler von Ganzsachen, das heißt Postkarten und Kartenbriefen. Am Samstag wird nämlich der Stempel die seltene Bezeichnung 9. 9. 99 tragen, und solche seltsame Datumstempel werden in Philatelistenkreisen geschätzt. Noch «wertvoller» wird der Stempel sein, wenn er auch noch eine 9 in der Stunde (vormittags oder abends) aufweist.

— (Der allgemeine Chorregententag in Wien) wird durch einen Begrüßungsabend eingeleitet, welcher am 12. d. M. um 7 Uhr abends im Saale der Ressource, 1. Bezirk, Reichsrathsstraße 3, stattfindet. Eintritt gegen Legitimationskarten à 1 fl., welche nach Anmeldung von der Musikalienhandlung F. Rörich in Wien, 1. Bezirk, Kohlmarkt 11, übersendet werden.

## Musica sacra.

Sonntag den 8. September (Maria Geburt) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse in B-dur von Dr. Joh. Benz, Graduale von Josef Krejčí, Offertorium von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 8. September Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis von Johann Schweitzer, Graduale «Benedicite et venerabilis» von A. Foerster, Offertorium «Beata es Virgo» von Joh. B. Tresch.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Frau v. Januschowsky), die auch in Laibach bekannte ausgezeichnete Opernsängerin, hat Sonntag in Graz die Partie der «Leonore» im «Fidelio» mit glänzendstem Erfolge gesungen. Die Grazer Blätter widmen der Künstlerin das ehrendste Lob. Nach der meisterhaft gesungenen großen Arie Leonorens wurde Frau v. Januschowsky rauschender Beifall zutheil, welcher sich nach dem Quartett und dem Duett mit Florestan im zweiten Acte in erhöhtem Maße wiederholte. Die Künstlerin stand vom Anfange bis zum Ende im Mittelpunkte des Interesses und vermochte wiederholt ihre bisweilen zaghafte Umgebung zu frischem Leben hinzureißen. Nach dem Schlusse der Vorstellung wurde Frau v. Januschowsky durch zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet.

— (Grabbes «Hannibal»), der wegen der ungeheuren scenischen Schwierigkeiten bisher noch nirgends aufgeführt werden konnte, hat nunmehr eine Bearbeitung erfahren, die das Stück bühnenfähig macht. Sie rührt aus der Feder des Stadtarchiv-Vorstehers Dr. C. Spielmann in Wiesbaden her, der sein Manuscript der Deutschen Volksbühne in Berlin zur Verfügung gestellt hat. Das groß angelegte Werk soll noch im Laufe der kommenden Spielzeit daselbst zur Aufführung kommen.

— (Die Mittheilungen von Breitkopf & Härtel.) Auf dem Gebiete der musikalischen Gesammtausgaben sind in den letzten Jahrzehnten bedeutende Aufgaben gelöst und hunderte bisher ungedruckter Werke den Musikkreisen zugeführt worden. Die größte dieser Aufgaben war die Gesammtausgabe von Joh. Seb. Bachs Werken, die nach fünfzigjähriger Arbeit voraussichtlich noch in diesem Jahre beendet wird. Gegenwärtig veranstaltet die Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig nach ihren soeben erschienenen «Mittheilungen Nr. 58» zwei neue volksthümliche Gesammtausgaben, die infolge der billigen Preisstellung sich an die weitesten Kreise der Sänger und Gesangsfreunde wenden. Es sind die billigen Gesammtausgaben von Franz Schuberts Liedern und Gesängen (in 12) und von Karl Loewes Balladen, Legenden und Gesängen (in 16 Bänden). — Im Laufe dieses Jahres hat sich eine Internationale Musikgesellschaft gebildet, die aus dem Bedürfnisse herausgegangen ist, zwischen Musikern, Musikforschern und ernsteren Musikfreunden der musikalisch bedeutenden Länder einen förderlichen persönlichen Verkehr anzubahnen. Dem literarischen Verkehre sollen zwei Publicationsorgane, eine Monatsschrift und vierteljährlich erscheinende Sammelbände dienen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 Mark, wofür sämmtliche Druckschriften frei zugestellt werden. Die Internationale Musikgesellschaft besteht schon jetzt aus einer größeren Reihe von Sectionen und Ortsgruppen, worüber Näheres in den «Mittheilungen» zu finden ist. — Nach den erfreulichen Erfolgen, die Edgar Tinels großangelegtes Musikdrama «Godoleva» in Brüssel und Milwaukee erzielte, hat sich die Musikgesellschaft in Krefeld zur ersten deutschen Aufführung entschlossen, die am 22. November stattfinden wird. — Immer wieder entstehen neue Opern und harren der Aufführung. Diejenigen, welche die Firma Breitkopf & Härtel jetzt anzeigt (Kobler, «Grüne Ostern» und Neuville, «Tiphania») sind mit gutem Erfolge schon erprobt worden. — Die Revue über die 1898/99 erschienenen größeren Orchester- und Gesangswerke dürfte insbesondere den Dirigenten willkommen sein, bietet aber auch Interesse für die allgemeinen Musikkreise. — Dass nach dem Vorgehen Deutschlands auch andere Länder in der Veranstaltung musikgeschichtlicher Sammelwerke nicht zurückstehen, beweisen die «Denkmäler italienischer Tonkunst» (L'Arte musicale in Italia), von denen zunächst ein Band vorliegt, und das in der Herstellung befindliche «Musikwissenschaftliche Allerlei» (Mélanges de Musicologie). — Im Anschluss an einen in fast alle Musikzeitschriften übergegangenen Aufsatz «Abschluss des Handschriftenzeitalters» von Dr. O. v. Hase, erklärt die Firma Breitkopf & Härtel sich nach den Ausführungen ihres Verlagsleiters bereit, durch Sonder- und Neudrucke das lästige und unerlaubte Abschreiben entbehrlich zu machen, und bittet die berufenen Organe der Musikpflege, sich mit ihren Wünschen stets vertrauensvoll an sie zu wenden. — Eine große Reihe neuer Werke wird als demnächst erscheinend und als in letzter Zeit erschienen in den «Mittheilungen» angekündigt; da diese Werke für Instrumental- und Gesangsmusik in allen möglichen Besetzungen vertreten sind, so ist für mannigfache Bedürfnisse und Wünsche gesorgt. Den Schluss der «Mittheilungen», die von der Verlagshandlung auf Verlangen kostenfrei versandt werden, bilden kleine Lebensbeschreibungen des am Leipziger Conservatorium seit 40 Jahren erfolgreich wirkenden Professors Friedrich Hermann und des in Dublin ansässigen, durch Preise wiederholt ausgezeichneten Tonkünstlers M. Esposito.

— (Eine reizende Geschichte) von der französischen Primadonna Calvé wissen englische Blätter zu erzählen. Emma Calvé, auf einer amerikanischen Tournée begriffen, fand sich eines Tages in einem New-yorker Postbureau ein, um Briefe abzuholen. Der Beamte bat sich ihre Legitimation aus. — Die zerstreute Sängerin hatte sie daheim vergessen. «Aber das macht ja nichts», meinte die Künstlerin, «ich bin eben Mme. Calvé.» «Das Reglement verlangt aber einen Ausweis», entgegnete höflich der Beamte, «Calvé zu heißen, kann jede Dame behaupten.» Einen Moment überlegte die Künstlerin. Dann meinte sie plötzlich lebhaft: «Aber sie kann es nicht beweisen, ich dagegen, ich kann es.» Und ehe der Beamte noch eine Erwiderung geben konnte, begann Mme. Calvé ihre Behauptung durch die That zu beweisen, indem sie mit ihrer glockenreinen Stimme — eine Arie aus «Carmen» zum Besten gab. In derselben Minute war alles still im Postbureau. Es lauschte der Beamte, es lauschte das Publicum, selbst der Telegraphist kam aus seiner Ecke hervor, um besser hören zu können, und die gerade anwesenden Briefträger und sonstigen Postbeamten vergaßen Dienst und Pflicht und dachten lauschend an nichts anderes als an «die Liebe vom Zigeunerstamme». Als das improvisierte Concert beendet war, horchte der Beamte am Schalter noch einen Augenblick, ob vielleicht noch etwas nachfolgen würde, dann, als die Sängerin still blieb, meinte er mit ausgesuchter Höflichkeit: «Schade — aber das genügt; hier haben Sie Ihre Briefe, Madame!»

— (Eine Ausstellung von Werken ungarischer Maler und Bildhauer) wird im December in Petersburg stattfinden.

# Neueste Nachrichten.

## Ristić †

(Original-Telegramme.)

**Belgrad**, 6. September. Heute nachmittags fand unter fast königlichen Ehren für den Verstorbenen das Leichenbegängnis des ehemaligen Regenten Ristić statt. In dem Trauerzuge befanden sich König Milan mit den Spitzen der Civil- und Militärbehörden sowie Vertreter der Regimenter aller Waffengattungen. Ungeheure Menschenmassen füllten die Straßen. Die Häuser, an denen der Trauerzug vorbeifuhr, waren schwarz beflaggt. In der Kathedrale sprachen Metropolit Gjorgjević und König Milan. Der Metropolit schilderte die politische Laufbahn des Verstorbenen, dieses verdienstvollen serbischen Staatsmannes, der zuletzt alle Parteifarbe abgelegt hat, um das parteilose Regiment König Alexanders zu schützen. Der Metropolit schloss mit einem dreifachen «Slava» auf das Andenken Ristić. In ähnlicher Weise ehrte König Milan in seiner Rede den verstorbenen Staatsmann. In der Kathedrale war das diplomatische Corps vollzählig versammelt. König Milan ließ im Namen König Alexanders dem Doyen desselben für den Beweis der Theilnahme danken. Unter Kanonendonner verließ der Trauerzug die Kathedrale und setzte sich zum Friedhofe in Bewegung.

**Belgrad**, 6. September. König Alexander und Milan haben der Witwe Ristić' ihr Beileid ausgedrückt. Alle Kaufläden und Aemter blieben geschlossen. Am Grabe hielt auch der Handelsminister eine Rede.

## Die Pest.

(Original-Telegramm.)

**Oporto**, 6. September. Gestern kamen hier weder neue Erkrankungen, noch ein Todesfall an der Pest vor. Die Geschäfte bleiben geschlossen. Die Truppen sind consigniert.

## Die Lage in Südafrika.

(Original-Telegramm.)

**Capstadt**, 6. September. Wie gerüchtweise verlautet, telegraphierte der Führer der Afrikander am Cap, Hofmeyer, an Krüger, dass dieser für den Fall eines Krieges keine Unterstützung aus der Capcolonie erwarten solle.

## Der Process Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

**Rom**, 6. September. [«Agenzia Stefani».] Da König Humbert, der Ministerpräsident, der Minister des Aeußern und der des Krieges sich in Turin befinden, wird die Entscheidung inbetreff der Zeugenaussage Panizzardis dortselbst, und wie man glaubt, nach vorher mit Berlin getroffenem Einvernehmen getroffen werden. Panizzardi wird gestattet werden, in Rom vor einem italienischen Richter seine Aussagen zu machen.

## Guérin.

(Original-Telegramm.)

**Paris**, 6. September. [Meldung der «Agence Havas».] Die Lage in der Rue Chabrol ist unverändert. Die Nacht verlief vollkommen ruhig. Keiner der Belagerten wurde sichtbar. Der Gedanke, den Grand Occident mit Feuerspritzen anzugreifen, wurde fallen gelassen, da die Architekten eine Erschütterung des Nachbarhauses befürchten, dessen Grundmauern sich in einem schlechten Zustande befinden. Es wird nun erwogen, eine Bresche in die Mauer des Hauses, welche nach der Rue d'Hauteville geht, zu legen. Doch ist diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen worden.

# Telegramme.

**Eger**, 6. September. (Orig.-Tel.) Heute abends zogen mehrere hundert Personen, meist Socialisten, unter Absingung des Liedes der Arbeit vor die Redaction der «Egerer Nachrichten» und demonstrierten gegen die Abgeordneten Hofer und Iro. Es kam zu einem Zusammenstoße zwischen den Nationalen und den Socialisten, wobei ein Deutschnationaler einen Messerstich in die Brust erhielt. Von der Polizei zerstreut, zogen sie vor das Wohnhaus des Obmannes des Veteranen-Vereines, Kummer, und brachten Hochrufe auf denselben aus, worauf sie sich schließlich zerstreuten.

**Budapest**, 6. September. (Orig.-Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand ist heute um halb 9 Uhr vormittags in Taksony eingetroffen und begab sich zu einem Rencontregefecht der 63. gegen die 64. Infanterie-Brigade und wird morgen der Uebung der 31. Infanterie-Truppen-Division beiwohnen.

**Washington**, 6. September. (Orig.-Tel.) Die Abendblätter berichten, dass nach dem Abschlusse des Postpaket-Abkommens zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Mac Kinley Worte der Befriedigung unter Hervorhebung der Bedeutung des Abkommens für die guten Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten ausgetauscht wurden.

## Angekommene Fremde.

### Hotel Elefant.

Am 5. September. E. Scheiner, k. u. k. Generalmajor, Graz. — Kolenz, k. u. k. Stabsarzt, Klagenfurt. — Zhuber von Okrog, Forstmeister, Ainödt. — Dr. Roßner, Operateur, s. Gemahlin; Kromßacher, Ingenieur, Budapest. — v. Luschin, k. u. k. Linienschiffslieutenant, Pola. — Sopanschek, Ingenieur, s. Gemahlin; Pollak, Palme, Wolf, Stubeck, S. Wolf, Kflte., Wien. — Golga, k. k. Finanzbeamter, s. Gemahlin; Cavazzani, Privat, s. Kind; Camolli, Beamter, Triest. — Paleček, Kfm., Gorenjavas. — Tanschy, Kfm., Erlachstein. — Kunstel, Kfm., Oberlaibach. — Milotsch, Kfm., Gimino. — Kamermayer, Kfm., Budweis. — Schrimpf, Kfm., Marburg. — Radl, Kfm., Saaz. — Gavrilović, Kfm., Petrinja. — Ghon, Fabrikant, Villach. — Seitel, Bergbeamter, Idria.

### Hotel Stadt Wien.

Am 5. Sept. Neuwirth, Privat; Beinkoffer, Director; Gasperotti, k. u. k. Oberst; Luzzatto, Sartori, Strauß, Kohn, Senini, Kflte., Triest. — Anranič, Oberlieutenantsgattin; Eichelbauer, Hochschüler; Wolf, Professor; Witosch, k. k. Oberlieutenant; Urbach, Weiß, Pitschl, Zekol, Müller, Wratitsch, Reichenbach, Salzer, Becheim, Großmann, Kflte.; Deimel, Reisender; v. Starkenburg, Wien. — Bianschi und Johmann, Heidenschaft. — Schweitzer, Privat, Planina. — v. Spindler, Ingenieur, Marburg. — Nentwich, Kfm., Elberfeld. — Sever, k. k. Professor, Pola. — v. Acbel, k. k. Bezirksrichter, Mähren. — Babek, Kfm., Leoben. — Haselsteiner, Bildhauer, Graz. — Neumann, Kfm., Linz. — Gostischa, Commis, Laibach.

# Volkswirtschaftliches.

**Laibach**, 6. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 20 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Markt-Preis von fl. | kr. | bis fl. | kr. | | Markt-Preis von fl. | kr. | bis fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. 100 kg | 9 | 20 | — | — | Butter pr. Kilo | — | 95 | — | — |
| Korn » | 7 | — | — | — | Eier pr. Stück | — | 3 | — | — |
| Gerste » | 6 | 50 | — | — | Milch pr. Liter | — | 8 | — | — |
| Hafer » | 6 | 20 | — | — | Rindfleisch pr. Kilo | — | 62 | — | — |
| Halbfrucht » | — | — | — | — | Kalbfleisch » | — | 60 | — | — |
| Heiden » | 8 | 50 | — | — | Schweinefleisch » | — | 70 | — | — |
| Hirse, weiß » | 8 | 80 | — | — | Schöpsenfleisch » | — | 36 | — | — |
| Kukuruz » | 6 | 30 | — | — | Hähndel pr. Stück | — | 50 | — | — |
| Erdäpfel » | 2 | 50 | — | — | Tauben » | — | 20 | — | — |
| Linsen Hektoliter | 12 | — | — | — | Heu pr. q | 2 | — | — | — |
| Erbsen » | 10 | — | — | — | Stroh » | 1 | 66 | — | — |
| Fisolen » | 9 | — | — | — | Holz, hartes pr. Klafter | 6 | 90 | — | — |
| Rindsschmalz Kilo | 1 | — | — | — | — weiches, » | — | — | — | — |
| Schweineschmalz » | — | 70 | — | — | Wein, roth., pr. Hktl. | — | — | — | — |
| Speck, frisch » | — | 60 | — | — | — weißer, » | — | — | — | — |
| — geräuchert » | — | 70 | — | — | | | | | |

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

| September | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | 2 U. N. | 736·6 | 27·3 | S. mäßig | heiter | |
| | 9 » Ab. | 736·8 | 19·0 | SW. schwach | heiter | |
| 7. | 7 U. Mg. | 736·7 | 15·7 | NO. schwach | Nebel | 0·0 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19·5°, Normale: 16·2°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.


**Venecianer Schwämme, spanische Korke**

billigst bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (883) 11—6

Kleinoschegg Goldmarke (2905) 100—18

**Detail-Reisender**

**der deutsch und slovenisch spricht, wird aufgenommen.** (3494) 3—2

Offerte mit Referenzen unter **«S. 1000»** an die Administration dieser Zeitung erbeten.

**Kinderwagen**

zum Sitzen und Liegen, System Baumann, mit waschbarer Adjustierung, elegant ausgestattet und sehr gut erhalten, ist **billigst zu verkaufen.** Anzufragen **Resselstrasse Nr. 12**, Hochparterre links. (3505) 3—1

**Zwei Studenten**

werden in gute Pflege und gewissenhafte Aufsicht aufgenommen.

Anzufragen **Auerspergplatz Nr. 8, II. Stock.** (3507) 2—1

In gebildeter deutscher Familie werden als einzige Pensionäre

**Zwei Knaben**

aus besserem Hause aufgenommen. Gesunde Wohnung mit Garten in nächster Nähe des Gymnasiums und der Realschule. Eventuell Nachhilfe-Unterricht. Clavier im Hause.

Gefl. Offerten unter **«W. P. 50» poste restante Laibach.** (3509) 2—1

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: **Feine** und **einfache Stubenmädchen; Herrschaftsköchinnen** für hier und auswärts; **mehrere einfache Köchinnen** und **Mädchen für alles,** darunter auch solche zu zwei Leuten, Deutsche bevorzugt. — Empfohlen werden: **Tüchtige Zahlkellnerinnen** und **eine tüchtige Wirtschafterin** für auswärts.

Dienstvermittlungs-Bureau

**K. EGY**

**Petersstrasse Nr. 23.**


(3450) P. 107/99

1.

**Oklic.**

Janez Böhm, posestnik v Selu št. 17 pri Bledu, postavil se je zaradi zapravljivosti pod kuratelo, ter se mu je imenoval kuratorjem Janez Pangerc iz Sela št. 11.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I, dné 31. avgusta 1899.


**Bauplätze**

am sogenannten deutschen Grunde (mirje) in Laibach sind unter günstigen Bedingungen zu haben. (3508) 3—1

Näheres beim Notar **Dr. Franz Vok in Laibach.**


(3452) 2—2

**Lieferungs-Ausschreibung.**

Zur Sicherstellung des Bedarfes an Materialien für das k. u. k. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1900 wird, und zwar für das Los V (Olivenöl) **am 5. December 1899,** und für die übrigen, nachverzeichneten Lose **am 12. October 1899, jedesmal um 4 Uhr nachmittags,** eine Offertverhandlung über versiegelt eingelangte Anbote beim k. u. k. See-Arsenals-Commando abgehalten werden.

1.) Die zu liefernden Materialien sind in folgende Lose und einige derselben in Gruppen eingetheilt:

- Los **II. Flaggen;**
- » **III. Putzwolle und Putztücher;**
- » **IV. Lederwaren;**
- » **V. Olivenöl;**
- » **VI. Leinöl;**
- » **VII. Rindsunschlitt;**
- » **VIII. Graue Waschseife, Unschlittkerzen und Stearinkerzen;**
- » **XIV. Rosettenkupfer, Barren, Draht, Bleche und Nägel aus Kupfer;**
- » **XVa. Kupferröhren;**
- » **XVb. Muntzmetallröhren;**
- Los **XVI. Barren, Scheuerbleche, Beschlagbleche und Beschlagnägel aus Muntzmetall;**
- » **XVIII. Messing in Barren, Stangen u. Blechen, Messingdraht;**
- » **XXIV. Dünne Tausorten sowie sonstige derlei Erzeugnisse aus Hanf;**
- » **XXV. Trossen- und kabelartig geschlagene Tausorten;**
- » **XXVI. Spagate aus ungetheertem Hanf;**
- » **XXVII. Kotzen (Decken).**

2.) Jedem Offerenten steht es frei, das Anbot auf nur ein Los, oder mittels getrennter Anbote auf mehrere Lose oder auch auf einzelne Gruppen zu stellen.

3.) Die näheren speciellen und allgemeinen Contract-Bedingnisse sowie die Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Offertformularien können bei der Kanzlei-Direction der Marine-Section des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums in Wien, beim k. u. k. See-Arsenals-Commando in Pola und dem Seebezirks-Commando in Triest, bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Budapest, Prag, Pilsen, Brünn, Graz, Laibach, Klagenfurt, Triest, Zara, Agram, Fiume, Debreczin, Klausenburg, Kronstadt, Fünfkirchen, Szegedin und Pressburg, dann bei dem Stadtmagistrate in Villach, bezüglich des Olivenöls auch bei den Stadtmagistraten, beziehungsweise Gemeindeämtern in Pola, Capodistria, Pirano, Parenzo, Rovigno, Spalato, Ragusa, Cattaro und Castelnuovo eingesehen und empfangen werden.

Mündliche Auskünfte werden bei den obenerwähnten k. u. k. Marine-Behörden ertheilt.

Vom k. u. k. See-Arsenals-Commando.

Pola, im August 1899.

# Course an der Wiener Börse vom 6. September 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| **Staats-Anlehen.** | | |
| 5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November | 100·15 | 100·35 |
| in Noten verz. Februar-August | 100·10 | 100·30 |
| „ Silber verz. Jänner-Juli | 100·10 | 100·30 |
| „ „ „ April-October | 100·10 | 100·30 |
| 1854er 4% Staatslose 250 fl. | 171·25 | 172·25 |
| 1860er 5% „ ganze 500 fl. | 187·— | 187·70 |
| 1860er 5% „ Fünftel 100 fl. | 158·50 | 157·50 |
| 1864er Staatslose . . 100 fl. | 195·— | 196·— |
| dto. . . . 50 fl. | 195·— | 196·— |
| 5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl. | 150·20 | 151·20 |
| 5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei | 118·05 | 118·25 |
| 4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom. | 100·35 | 100·55 |
| dto. dto. per Ultimo . . | 100·35 | 100·55 |
| 3½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom. . . | 87·20 | 87·40 |
| **Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.** | | |
| Elisabethbahn in S., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. S. 4% | 116·45 | 117·40 |
| Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½% | 124·— | 124·75 |
| Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom. . . . . | 98·25 | 99·25 |
| Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom. . . . . | 97·75 | 98·25 |
| **Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.** | | |
| Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück . | 251·50 | 252·50 |
| dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½% . . . . . | 238·— | 239·— |
| dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5% | 221·— | 221·50 |
| Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. | 211·— | 211·90 |

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| **Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.** | | |
| Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St. . . . | 113·40 | 114·40 |
| Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4% . . . . . | 116·25 | 117·25 |
| Franz-Josef-B., Em. 1884, 4% | 98·10 | 99·20 |
| Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4% . . . . | 98·— | 98·50 |
| Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. R. | 97·80 | 98·80 |
| Ung. Goldrente 4% per Casse | 117·90 | 118·10 |
| dto. dto. per Ultimo . . . | 117·90 | 118·10 |
| dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom. | 95·50 | 95·70 |
| 4% dto. dto. per Ultimo . . | 95·50 | 95·70 |
| dto. St.-E. Al. Gold 100 fl., 4½% | 83·90 | 84·10 |
| dto. dto. Silber 100 fl., 4½% | 99·80 | 100·40 |
| dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5% . . . . . | 119·80 | 120·30 |
| dto. 4½% Schantregal-Abl.-Obl. | 99·50 | 100·50 |
| dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W. | 161·75 | 162·75 |
| dto. dto. à 50 fl. ö. W. | 161·75 | 162·25 |
| Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. . | 140·10 | 141·10 |
| **Grundentl.-Obligationen** (für 100 fl. CM.). | | |
| 4% ungarische (100 fl. ö. W.) . | 93·60 | 94·60 |
| 4% kroatische und slavonische . | 96·25 | 97·25 |
| **Andere öffentl. Anlehen.** | | |
| Donau-Reg.-Lose 5% . . . | 128·— | 129·— |
| dto. -Anleihe 1878 . . | 107·60 | 108·60 |
| Anlehen der Stadt Görz . . | —·— | —·— |
| Anlehen d. Stadtgemeinde Wien | 103·75 | 104·75 |
| Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold) . . . . | —·— | —·— |
| Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien | 181·75 | 182·75 |
| Börsebau-Anlehen, verlosb. 5% | 99·50 | 100·50 |
| 4% Krainer Landes-Anlehen . | —·— | 98·35 |

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| **Pfandbriefe** (für 100 fl.). | | |
| Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4% | 97·— | 98·— |
| dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em. | 119·10 | 120·10 |
| dto. dto. 3% II. Em. | 117·— | 118·— |
| N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% | 99·80 | 100·30 |
| Oest.-ung. Bank verl. 4% . . | 99·70 | 100·20 |
| dto. dto. 50jähr. „ 4% . . | 99·70 | 100·20 |
| Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% pl. | 105·50 | —·— |
| **Prioritäts-Obligationen** (für 100 fl.). | | |
| Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 | 99·— | 100·— |
| Oesterr. Nordwestbahn . . . | 108·60 | 109·60 |
| Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St. | 215·25 | —·— |
| Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St. | 163·80 | 164·60 |
| dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl. | 116·75 | 117·75 |
| Ung.-galiz. Bahn . . . . | 107·— | 107·80 |
| 4% Unterkrainer Bahnen . . | 99·50 | 100·— |
| **Bank-Actien** (per Stück). | | |
| Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E | 151·— | 151·80 |
| Bankverein, Wiener, 100 fl. . | 374·— | 374·50 |
| Bodcr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40% | 459·— | 461·— |
| Trdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. | —·— | —·— |
| dto. dto. per Ultimo Septbr. | 374·— | 374·50 |
| Creditbank, Allg. ung., 200 fl. . | 389·25 | 389·75 |
| Depositenbank, Allg., 200 fl. . | 223·— | 224·50 |
| Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl. | 730·— | 734·— |
| Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl. | 259·— | 262·— |
| Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E. | 98·25 | 99·— |
| Länderbank, Oest., 200 fl. . . | 240·— | 240·50 |
| Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . | 905·— | 909·— |
| Unionbank 200 fl. . . . . | 309·— | 309·50 |
| Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . | 172·— | 173·— |

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| **Actien von Transport-Unternehmungen** (per Stück). | | |
| Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . | 1570· | 1590 |
| Böhm. Nordbahn 150 fl. . . | 356·50 | 357·50 |
| Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM. | 1490 | 1495 |
| dto. dto. (lit. B) 200 fl. . | 612·— | 616 |
| Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . | 403·— | 407· |
| Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S. | 288· | 292 |
| Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM. | 3910 | 3930 |
| Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . | 288·— | 288·— |
| Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM. | 436·— | 439·— |
| Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. | 244·— | 244·50 |
| dto. dto. (lit. B) 200 fl. S. | 255·25 | 256·25 |
| Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. . | 96·50 | 97·— |
| Staatseisenbahn 200 fl. S. . | 347·75 | 348·25 |
| Südbahn 200 fl. S. . . . . | 73·50 | 74·— |
| Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM. | 197·75 | 198·25 |
| Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W. | —·— | —·— |
| dto. Em. 1887, 200 fl. . . | 458·— | 460·— |
| Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . | 121·— | 124·— |
| Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber | 210·40 | 211·40 |
| Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S. | 214·— | 216·— |
| Wiener Lacalbahnen-Act.-Ges. | —·— | —·— |
| **Industrie-Actien** (per Stück). | | |
| Baugef., Allg. öst., 100 fl. . . | 105·50 | 106·25 |
| Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . . . | 106·20 | 107·20 |
| Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl. | 173·— | 174·— |
| „Elbemühl", Papierf. u. B.-G. | 89·— | 90·— |
| Liesinger Brauerei 100 fl. . . | 185·— | 186·— |
| Montan-Gesellsch., Oest.-alpine | 288·25 | 288·75 |
| Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl. | 1425 | 1427 |
| Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl. | 338·— | 342· |
| „Schlöglmühl", Papierf. 200 fl. | 180·— | 185·— |
| „Steyrerm.", Papierf. u. B.-G. | 159·— | 161·— |

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| Triffailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. | 182·50 | 183·— |
| Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl. | 213·80 | 216·— |
| Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl. . . . . | 573·— | 577·— |
| Wr. Baugesellschaft 100 fl. . . | 103·80 | 104·70 |
| Wienerberger Ziegel-Actien-Ges. | 122·— | 124·— |
| **Diverse Lose** (per Stück). | | |
| Budapest-Basilika (Dombau) . | 7·— | 7·60 |
| Creditlose 100 fl. . . . . | 196·75 | 197·75 |
| Clary-Lose 40 fl. CM. . . . | 64·50 | 65·50 |
| 4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM. | 165·— | 175·— |
| Ofner Lose 40 fl. . . . . | 64·25 | 64·25 |
| Palffy-Lose 40 fl. CM. . . . | 65·25 | 65·— |
| Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl. | 20·85 | 21·45 |
| Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl. | 10·70 | 11·20 |
| Rudolph-Lose 10 fl. . . . . | 28·50 | 29·50 |
| Salm-Lose 40 fl. CM. . . . | 84·25 | 85·25 |
| St.-Genois-Lose 40 fl. CM. . | 84·— | 85·— |
| Waldstein-Lose 20 fl. CM. . . | 62·— | 63·— |
| Gewinnsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em. | 14·50 | 15·50 |
| dto. dto. II. Em. 1889 . . | 25·— | 26·— |
| Laibacher Lose . . . . . | 23·20 | 23·70 |
| **Devisen.** | | |
| Amsterdam . . . . . | 99·30 | 99·75 |
| Deutsche Plätze . . . . . | 58·90 | 59·— |
| London . . . . . | 120·37 | 120·67 |
| Paris . . . . . | 47·75 | 47·80 |
| St. Petersburg . . . . . | —·— | —·— |
| **Valuten.** | | |
| Ducaten . . . . . | 5·71 | 5·78 |
| 20-Francs-Stücke . . . . . | 9·55½ | 9·57 |
| Deutsche Reichsbanknoten . . | 58·87½ | 58·95 |
| Italienische Banknoten . . . | 44·45 | 44·55 |
| Papier-Rubel . . . . . | 1·27⅜ | 1·27½ |

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.
(939) Los-Versicherung.

**J. C. Mayer**
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 205.

## Donnerstag den 7. September 1899.

(3488) 3—1 Z. 957 V. Sch. R.

### Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule in Brezovic ist die erledigte Oberlehrerstelle mit den systemmäßigen Bezügen und dem Genusse der Naturalwohnung definitiv wieder zu besetzen.

Die vorschriftsmäßig instruierten Bewerbungsgesuche sind im Dienstwege bis zum

27. September 1899

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Umgebung Laibach am 30. August 1899.

(3384) 3—2 Z. 1101 V. Sch. R.

### Oberlehrerstelle.

An der zweiclassigen Volksschule in Cirkle gelangt die Oberlehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen, 50 fl. Functionszulage und 100 fl. Quartiergeld zur definitiven Besetzung.

Gehörig instruierte Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 15. September l. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gurkfeld am 26sten August 1899.

(3463) Nr. 742.

### Edict

betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Insassen aus Boričevo Nr. 27 und 28 gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die Specialtheilung der in der Catastralgemeinde Lustthal gelegenen Parcelle Nr. 854 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 12. September 1899 bis zum 26. September 1899 einschließlich in der Gemeindekanzlei der Gemeinde Lustthal zur Einsicht aller Betheiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Die Erläuterung des Planes wird am 13. September 1899 in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags in der Gemeindekanzlei erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als die mittelbar Betheiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 12ten September 1899 bis zum 12. October 1899, bei dem Localcommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 28. August 1899.

Margheri m. p.
k. k. Localcommissär für agrarische Operationen.

Št. 742.

### Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Boričevo št. 27 in 28 skupno v last pripadajočih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Dol ležeče parcele št. 854, bode na podstavi § 96. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888, od dné 12. septembra 1899 do vštetega dné 26. septembra 1899 v občinski pisarni občine Dol razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem že vršila.

Načrt se bode dné 13. septembra 1899 v času od 10. do 11. ure dopoldne v občinski pisarni pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dnéh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dné 12. septembra 1899 do dné 12. oktobra 1899, pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani dné 28. avgusta 1899.

Margheri l. r.
c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(3388) 3—2 Nr. 14.410 de 1899.

### Kundmachung.

Bei der mit Ende December 1899 infolge Ablaufes der Pachtdauer unbedingt in Erledigung kommenden hierländigen Straßenmautstationen Sturija und Wippach und bei den sonstigen hierländigen Straßenmautstellen, welche infolge Kündigung der bezüglichen Pachtverträge mit Ende December 1899 eventuell in Erledigung kommen werden, wird im Falle als die demnächst zur Ausschreibung gelangende Pachtconcurrenz-Verhandlung kein befriedigendes Resultat haben wird, die Einhebung der Mautgebüren mit 1. Jänner 1900 in eigener Regie des k. k. Aerars durchgeführt werden.

Mit der Einhebung der Mautgebüren in der eigenen Regie werden in erster Linie Pensionisten, Quiescenten, Provisionisten und Invaliden betraut werden, insoferne dieselben zur Uebernahme einer solchen Besorgung unter annehmbaren Bedingungen bereit sind, hiefür noch die erforderliche körperliche und geistige Eignung besitzen und sich die nothwendige Kenntnis der Mautvorschriften angeeignet haben.

Es ergeht an alle Interessenten die Aufforderung, sich unter Beibringung der Belege zur Nachweisung der obenerwähnten Erfordernisse, insbesondere eines legalen ärztlichen Zeugnisses über die erforderliche körperliche Rüstigkeit sowie der Sittendocumente ehestens bei dieser k. k. Finanzdirection mündlich oder schriftlich anzumelden. Bei der Anmeldung ist anzugeben:

1.) Die angesprochene Entlohnung, aus welcher alle Auslagen mit Ausnahme des Mietzinses für das Mauthaus und die Kosten für die Drucksorten und die Anschaffung und Instandhaltung der Inventursgegenstände zu bestreiten sein werden.

2.) Ob die Mauteinhebung im allgemeinen, d. h. bei jeder beliebigen Station oder nur für eine oder mehrere bestimmte Stationen angestrebt wird.

3.) Ob der Bewerber zum Erlage einer Caution und in welchem Betrage bereit wäre.

Nähere Auskünfte können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingeholt werden.

K. k. Finanz-Direction.

Laibach am 28. August 1899.

Št. 14.410 de 1899.

### Poziv.

Pri tudeželnih eraričnih cestnih mitnicah v Šturiji in Vipavi, glede katerih zakupna pogodba koncem decembra 1899. l. poteče in pri drugih deželnih eraričnih cestnih mitnicah, ki bodo vsled odpovedi dotičnih zakupnih pogodb koncem decembra 1899. l. eventualno proste postale, se bode, ako v kratkem razpisana zakupna obravnava ne bode imela povoljnega vspeha od 1. januarja 1900. l. naprej pobirala mitnina v lastni opravi c. kr. erarja.

Pobiranje pristojbin v eraričnih opravi oddala se bode v prvi vrsti penzionistom, kviescentom, provizijonistom (dosluženccm, vpokojencem) in invalidom, ako so te osebe pripravljene prevzeti ta posel pod sprejemnimi pogoji, ako so telesno in duševno zanj popolnoma sposobne, ter so si prisvojile potrebno znanje mitnice zadevajočih propisov.

Pozivljajo se s tem vsi, katerim je na stvari ležeče, da se zglase z potrebnimi izkazi, da vstrezajo popolnoma navedenim pogojem, posebno pravilnim zdravniškim spričevalom o telesni čvrstosti ter s spričevali nravnosti, čim preje ustno ali pismeno pri podpisanem c. kr. finančnem ravnateljstvu. Prijaviti je treba zlasti:

1.) Zahtevano odškodnino, iz katere se morajo pokriti vsi stroški, izvzemši najemnino za mitnice, in stroški za tiskovine ter za napravo in ohranitev potrebnega inventarja.

2.) Ako bi prosilec sprejel pobiranje mitnine pri vsaki mitnici, kjerkoli si bodi, ali pa le pri eni ali pri nekaterih natanko določenih.

3.) Ali bi prosilec bil pripravljen položiti varščino (kavcijo) in v katerem znesku.

Natančneje se izve ob uradnih urah pri podpisanem finančnem ravnateljstvu.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani dné 28. avgusta 1899.

(3466) Z. 730.

### Edict

betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Insassen von Pristava gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die Specialtheilung der in der Catastralgemeinde Kreuzdorf erliegenden Parcelle Nr. 372 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 14. September 1899 bis zum 28sten September 1899 einschließlich in der Kanzlei der Gemeinde Kreuzdorf zur Einsicht aller Betheiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle wird vom 14. September 1899 bis zum 15. September 1899 stattfinden.

Die Erläuterung des Planes wird am 14. September 1899 in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags an Ort und Stelle erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als die mittelbar Betheiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 14. September 1899 bis zum 14. October 1899, bei dem Localcommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 29. August 1899.

Margheri m. p.
k. k. Localcommissär für agrarische Operationen.

Št. 730.

### Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Pristave skupno v last pripadajočih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v kat. občini Križnavas ležeče parcele št. 372, bode na podstavi § 96. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888, od dné 14. septembra 1899 do vštetega dné 28. septembra 1899 v občinski pisarni občine Križnavas razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se bode na mestu samem vršila od dné 14. septembra 1899 do dné 15. septembra 1899.

Načrt se bode dné 14. septembra 1899 v času od 9. do 10. ure dopoldne na mestu samem pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dnéh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dné 14. septembra 1899 do dné 14. oktobra 1899, pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dné 29. avgusta 1899.

Margheri l. r.
c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(3478) 3—2 Präs. 430 6/99.

### Diurnistenstelle.

Bei dem gefertigten Bezirksgerichte ist eine Diurnistenstelle mit 1 fl. täglich sofort zu besetzen.

Berücksichtiget werden nur solche Bewerber, die sich über die bisherige Verwendung ausweisen.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 4ten September 1899.

(3376) 3—3 Z. 690 V. Sch. R.

### Lehrstelle.

An der einclassigen Volksschule zu Prejganj ist die Lehrstelle mit den gesetzlichen, normalmäßigen Bezügen sammt Naturalwohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 15. September 1899

hieramts einbringen.

K. k. Bezirksschulrath Littai am 26sten August 1899.